

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

31.7.1877 (No. 178)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 31. Juli.

№ 178.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition sowohl wie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Hamburg, 29. Juli. Ward Hunt, erster Lord der britischen Admiralität, ist hier gestorben.

† Wien, 29. Juli. Die „Neue Freie Presse“ erfährt: Ueber die Dauer des Aufenthaltes Midhats dahier ist nichts Definitives bekannt. Gewiss ist, daß Midhat die Reise nach Wien auf Wunsch des Sultans unternahm und weitere Informationen aus Konstantinopel erwartet. Die Rückberufung Midhats nach Konstantinopel erfolgte bisher noch nicht. Die Meldungen über seine Abreise nach London oder Brindisi sind verfrüht.

† Wien, 29. Juli. Midhat Pascha besuchte heute Nachmittag um 1 Uhr den Grafen Andrássy und konferierte eine halbe Stunde mit ihm. Später ersahen Graf Andrássy im Hotel Metropole, um den Besuch Midhats zu erwidern. Midhat Pascha war aber indessen nach seinem Besuche bei dem Grafen Andrássy zu Alex. Pascha gegangen, von welchem er erst um 3 1/2 Uhr zurückkehrte.

† Wien, 29. Juli. Die „Montagsrevue“ schreibt: Die Minister Preiss, Tisza, Szell sind hierher berufen, um mit Auerberg, Andrássy, Hofmann, Bylandt an einem Ministerconferenzen teilzunehmen, welcher erwogen wird, ob nicht der Augenblick gekommen sei, aus der bisherigen Passivität herauszutreten und durch wenigstens teilweise Mobilisierung der Armee die militärische Bereitschaft Oesterreichs herzustellen. Andrássy, welcher diesen Schritt für notwendig erachtet, denkt dabei nicht an eine Aenderung der österreichischen Politik, welche nur auf die Wahrung der Interessen der Monarchie bedacht nimmt. Die Anwesenheit Midhats hängt in keiner Weise mit den bevorstehenden Maßnahmen zusammen. Die österreichische Politik perhorresziert jeden Oskantationsgedanken, kann aber niemals zugeben, daß eine neue Ordnung der Dinge ohne ihr Hinzutreten oder gegen die von ihr geltend gemachten Interessen getroffen werde.

† Rom, 28. Juli. Nach Zeitungsmeldungen konferierten am Donnerstag die in Rom anwesenden Minister. Dieselben billigten vollständig die Politik des Ministers des Aeußern, Melegari, in der Orient-Frage, vereinigten sich jedoch, erst dann einen definitiven Beschluß zu fassen, wenn die abwesenden Minister eingetroffen wären. Letztere wurden eingeladen, nach Rom zurückzukommen.

† Rom, 29. Juli. „Corriere d'Italia“ schreibt: Die italienische Regierung gab in den letzten Tagen den Mächten die ausdrückliche Zusicherung ihrer friedlichen Intentionen und ist fest entschlossen, von ihrem Programm der Neutralität nicht abzuweichen.

† Turin, 29. Juli. Prinz Amadeus sprang gestern Abend vom Wagen, als die Pferde scheuten; er zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Nacht ruhig. Besserung anhaltend.

† Bourges, 29. Juli. Marshall Mac Mahon hat heute große Truppenmusterung gehalten.

* Ein seltsames Leben.

Von Miss M. C. Bradton

(Fortsetzung aus Nr. 177)

18. Kapitel.

Nichts von dem, was die Großen des Landes thun, bleibt verborgen.

Ein Jahr war vergangen, seitdem James Penwyn am einflamen Felsufer bei Gborough seinen Tod gefunden, und abermals verbrachte Maurice Clifford seine Sommerferien mit einer Jagdwandlung. Diesmal war er aber ganz allein. Obgleich gefällig und umgänglich, schloß er doch nicht leicht und schnell Freundschaft. In dem sechsten vergangenen Jahre hatte er keinen Freund gefunden, der ihm für James Penwyn Ersatz geboten. Er hatte zwar zahlreiche angenehme Bekanntschaften, konnte eine große Zahl Menschen, welche mit größtem Vergnügen bereit waren, bei ihm und mit ihm zu speisen oder ihn zu einem Mahle einzuladen. Denn schon war er ziemlich bekannt und berühmt in dem literarischen Verein, wo er viele seiner Abende verbrachte, wenn er in London weilte; man hörte ihm gerne zu, man prophezeigte ihm, daß er noch ein berühmter Schriftsteller würde, und dies Alles sicherlich um so mehr, weil er nicht genötigt war, für seinen Lebensunterhalt zu schriftstellern, sondern seinen augenblicklichen Einnahmen und nur auf den Augenblick der Begeisterung, kam er auch noch so spät, warten konnte; niemals sah er sich gezwungen, das abgeheftete Maß anzutreiben, oder das zu willige Pferd zu Tode zu heben.

Von allen Bekannten, mit denen er sonst wohl gerne einen fröhlichen Abend verlebte oder ein gewöhnliches Mittagessen einnahm, stand keiner seinem Herzen so nahe, wie jener Jüngling, welchen zu erziehen und zärtlich zu lieben er vor fünf Jahren einer sterbenden Frau gelobt hatte.

Wenn daher die Rosen blühten und in London es begann, heiß

Kriegsnachrichten.

× Bukarest, 29. Juli. Die vierte Division der rumänischen Armee unter General Mann hat die Donau überschritten, um Nikopolis zu besetzen, wo bereits die Fahne des fünften Regiments weht.

× Konstantinopel, 29. Juli. Silistria widersteht den russischen Angriffen. Die in der Richtung auf Varna marschierende russische Kolonne wurde in Basarhisil aufgehalten. Bei Rasgrad erlitten die Russen schwere Verluste, die Türken hatten 100 Tote und 200 Verwundete.

× Köln, 28. Juli. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Schumla vom 27. d. gemeldet wird, sind die Russen unter General Zimmermann am Schwarzen Meere eingetroffen. Russische Truppen stehen jetzt 5 Stunden von Osmanbazar und 4 Stunden von Kasan entfernt. — Aus Pera wird dem genannten Blatte unter dem 27. d. berichtet, daß die Russen bei Karabunar zwischen Eski-Saghra und Hermany ein besetztes Lager herrichten, wohin sie 30,000 Mann zusammenziehen wollen. Die Eisenbahnlinie bei Philippopol ist von Bulgaren unterbrochen worden.

— Ueber die Lage bei Ruskul schreibt der „Pesther Lloyd“:

Bei Ruskul stehen unter dem Kommando des Großfürsten Alexander Saksarowitsch nicht bloß das 12. und 13. Corps, sondern seit drei Tagen auch die Division des Generalmajors Ernoth vom 11. Corps, welche auf Flößen, Rähnen und Schiffen direkt von Mailu de Jos — einem Dorfe oberhalb Gurgewo — über die Insel Pyrgos auf das rechte Stromufer gebracht wurde und so zur Belagerungsarmee des Großfürsten-Chronoforsers stieß. Die Armee des Saksarowitsch besteht also eine Stärke von 2 1/2 Corps, d. i. ungefähr 65,000 Mann an Streibaren. Außerdem treffen bei demselben täglich Bestandtheile des Belagerungsparcs, die über die Brücke bei Sissowa auf das rechte Ufer geschickt werden, ein. Die von der Belagerungsarmee eingenommene Stellung zieht sich im Halbkreis von den rechten Uferhöhen des Schwarzen Komflusses über Kladiboi und die Eisenbahn-Station Wetowa bis südlich der Höhen bei dem Dorfe Oklawa. Vorläufig wird Ruskul nur vom gegenüberliegenden Donauufer aus, aus den Batterien von Slobostia beschossen. Der Bau der Batterien auf der Landseite ist noch lange nicht beendet. Vielleicht läßt es Wehemed Alt auch gar nicht zur Beendigung kommen, denn selbst heute würde ein energischer, trostvoller Vorstoß der osmanischen Hauptarmee gegen den Saksarowitsch noch alle Chancen des Erfolges für sich haben. Wir dürfen nicht vergessen, daß selbst diese, augenblicklich die kompakteste Macht darstellenden 2 1/2 Corps keineswegs in ihrem Stande um Ruskul konzentriert sind; vielmehr sind einzelne Regimenter, ja Kavalleriebrigaden den Kom aufwärts detachirt bis über Osmanbazar hinaus. Also auch hier tritt die Kräftevertheilung, wie überall, wo russische Truppen stehen, hervor. Leider lassen sich die Türken jedoch diesen Fehler in erheblichem Maße zu Schulden kommen. Der Kommandant von Ruskul, Mustafa Schref Pascha, verfügt doch in den sämtlichen Forts und Außenwerken mindestens über eine Besatzung von 25,000 Mann. Mit einem Theile dieser Garnison hat er, wie ein Telegramm aus Konstantinopel vom Gestrigen gemeldet, einen Vorstoß nach Süden ausgeführt. Bei dem etwa 8—10 Kilometer von der äußersten Vorwerken entfernten Dorfe Kladiboi wurden die Russen auch thatsächlich zurückgedrängt; eine heute Vormittag eingelangene Drahtmeldung berichtet aber, daß Schref zu spät war, um sich dauernd in den gewonnenen Positionen zu behaupten und sich wieder gegen die Schan-

zen von Ruskul zurückziehen mußte, als die Russen vom andern Flügel Verstärkungen erhielten.

— Ueber die Beschießung von Ruskul wird der „A. B.“ aus Gurgewo vom 23. Juli geschrieben: „Heute Morgen mit Tagesgrauen begann der Kampf auf's Neue. Jetzt griffen auch die russischen Schanzen von Slobostia in denselben ein. Die mit Krupp'schen Riesengeschützen armirten neuen Schanzen kamen zum ersten Mal in's Gesicht. Schon der Donner dieser Geschütze ist betäubend und macht den Erdboden erzittern. Die Fenstergehäusen der Häuser in Gurgewo klirren. In der Slobostia zugekehrten Vorstadt dürften viele Schellen gesprungen sein. Die Tragweite der russischen Wiesenkanonen ist eine fabelhafte, denn sie senden ihre Geschosse bis an die fälschliche Encaine der türkischen Festung hinaus und beschießen die türkischen Lager jenseits der Festung. Die Entfernung muß mehr als eine deutsche Meile betragen, da die Donau allein noch immer mehr als eine Viertelmeile breit ist. Die Türken haben bis zu diesem Augenblicke (2 Uhr Nachmittags) das Feuer der Schanzen von Slobostia noch nicht erwidert. Gewiss ist, daß ihre Festung noch immer nicht vollständig cernirt ist. Die Russen scheinen den Plan zu haben, die Garnison von Ruskul durch furchtbares Geschützfeuer müde zu machen und es alsdann mit einem Sturm zu versuchen. Einem Gerücht zufolge, welchem ich indes wenig Bedeutung beilege, soll der Saksarowitsch dem Großfürsten Nikolas sein Wort versprochen haben, daß Ruskul sich vor Ablauf des Monats Juli in russischen Händen befinden werde.“

— Das Telegramm, in welchem Großfürst Nikolas dem Kaiser den Uebergang über den Balkan meldet, datirt vom 20. Juli und hat folgenden Wortlaut:

Ich habe das Glück, Euer Majestät zum Uebergang über den Balkan und zur Besetzung dreier Gebirgspässe zu beglückwünschen. Nach der am 7. Juli durch die Kavallerie erfolgten schnellen Besetzung von Tirnowa, der alten Hauptstadt Bulgariens, begab ich mich persönlich mit Infanterie dorthin und dirigirte am 12. Curto mit der von ihm kommandirten Avantgarde zum Balkanpaß. Am 13. Juli überschritten die Truppen den Balkan unter unglaublichen Mühen, ohne einen Schuß zu thun. Vom 14. bis zum 18. Juli inclusive hatte die Avantgarde täglich glänzende Gesechte und, indem sie sich im Thal des Tundzha-Flusses Stromauf bewegte, bewährte sie sich, von Süden her den Hauptpaß der Schipla zu erreichen. Im Kampfe wurde am 14. Juli Ghantoli genommen; am 15. Juli wurde der Feind beim Dorfe Ustorgi geschlagen und der Telegraph nach Jem-Bagra zerstört; am 16. Juli kam es zu einem heißen Gesecht beim Dorfe Kischla; am 17. Juli wurden kämpfend die Stadt Kasanlyk und das Dorf Schipla genommen. Um dieselbe Zeit griff das von mir nach Gabrowa abgeschickte Infanterieregiment Drei mit dem 30. böhmischen Regiment am 15. Juli den stark besetzten Schiplapaß von Norden an, wo sie unter Beweisen von Heldemuth, Tapferkeit und Ausdauer mit dem linken Flügel unter dem Befehl des Kommandeurs des 30. Infanterieregiments, Oberst Orlow, den Janinapaß nahmen. Das Zentrum und der rechte Flügel, welche den Feind aus verschiedenen Stellungen mit dem Bajonett hinauswarfen, vermochten den Paß selbst jedoch nicht zu nehmen, weil diese besetzte Position durch 14 Labors mit 8 Geschützen stark besetzt war. Am 19. Juli früh Morgens rückte Jürski abermals vor, nachdem er erfahren hatte, daß Curto am Vorabend um 5 Uhr das Dorf Schipla genommen hatte. Da hielt der Feind nicht mehr Stand; voll Schrecken floh er, ohne einen Schuß zu thun, aus dem Gebirgspasse durch das Thal nach Westen hin und ließ sein Lager, die Geschütze und Fesseln im Stich. Und somit ist Dank der Tapferkeit und Unererschrockenheit der ruhmvollen und braven Truppen Eurer Majestät der schwierige Uebergang über den Balkan vollzogen und drei Pässe sind in unseren Händen.

und sanftig zu werden, und die Packs schon anfangen, ihr saftiges Grün zu verlieren, so eilte Maurice Clifford ganz allein von dannen, um eine Wanderung zu machen, ohne bestimmtes Ziel, dem Zufall es überlassend, wohin er ihn führe. Er führte einen Band Schafsheere, ein Buch Papier und nur so viel Kleidungsstücke und Waagen in seiner verbrauchten, alten, ledernen Reisetasche mit sich, als er auf seinen Wanderungen unbedingt nötig hatte.

Es ist wohl überflüssig anzuführen, daß er die nordwärts gelegene Stadt Gorcham wied, wo ihn solch' harter Schlag getroffen, und auch die ganze Gegend, welche er vor kaum einem Jahre mit jenem lebenslustigen, hoffnungsvollen Jüngling durchzogen hatte, welcher jetzt schon den sanften Todeschlaf schloß in der Gruft zu Kensal Green, neben der Mutter, die er so geliebt und betrauert hatte.

Anstatt nordwärts, nach dem Lande der Seen und Berge, wandte sich Maurice nach dem Westen. Wie oft hatten er und James Penwyn von der Zeit gesprochen, die sie gemeinsam auf dem alten Besitzthum in Cornwall verbringen wollten, und siehe da! jener beachtliche Besuch in dem Herrenhause von Penwyn, der nur aufgeschoben war, um James vorher das Land der Seen kennen lernen zu lassen, sollte nie zur Ausführung kommen. Niemand sollten sie am Strande des Atlantischen Meeres einherwandeln, niemals sollten sie Tintagels rauhen Gipfel ersteigen, oder zwischen den Felsen von Wade umherschweifen.

Maurice hatte eine besondere Vorliebe dafür gewonnen, die alte Heimath James Penwyns zu sehen, aus welcher dieser durch den Tod vertrieben. Er hätte alle Lust nach dem Herrenhause von Penwyn kommen können, wenn dies in seinen Wünschen gelegen, denn Churchill hatte ihn mit ausgelassener Hastigkeit begrüßt, als sie sich kürzlich bei dem Leidenbegangnis getroffen, und ihm zugesichert, daß er in Penwyn stets herzlich willkommen sein würde, wann er auch zu kommen beliebe; aber Herr Clifford zog es dennoch bei Weitem vor, als unbekannter Wanderer sich dorthin zu begeben — mit der Reise-

tasche über der Schulter — nachdem er sich vorher die Mühe genommen, die Gewissheit zu erlangen, daß Churchill Penwyn und seine junge schöne Frau sich in London aufhielten, wo sie für diese Saison ein völlig eingerichtetes Haus in Upper Wood Street bewohnten. Er hatte ihre Namen in der Gastliste eines Empfangs der vornehmen Welt gelesen und wußte, daß das Geld frei sein würde und er in der Nachbarschaft von seines verstorbenen Freundes früherer Heimath ohne Belästigung und Hindernisse herumstreifen könne. Er begab sich deshalb mittelst Schnellzuges nach Plymouth, überschritt den Tamar und setzte seinen Weg zu Fuß fort, in recht gemächlicher Weise, an allen hübschen Plätzen verweilend — ein oder auch zwei Tage in irgend einer ländlichen Herberge verbringend — ein wenig skizzirend, ein wenig lesend, ein wenig schreibend und viel denkend und träumend.

Es war ein mäßiger Einfall, der ihn hierher geführt hatte, und er ließ allen übrigen ähnlichen Einfällen, die ihn unterwegs anwandten, freien Spielraum. Es war vielleicht sogar krankhafte Anwandlung, denn kaum konnte er sich mehr versprechen, als einen höchst melancholischen Genuß von dem Besuche des Bestthumes, der seinem Freunde nie zu frohem Genuße bestimmt war, bei der Erinnerung von so vielen unerfüllten, jugendlichen Plänen, so vielen stolzen Hoffnungen, die so plötzlich durch Atropos' Schere zerhackt wurden. Der große blaue Meerespiegel und das weite Moorland prangten in dem goldenen Lichte eines Hochsommernachmittags, als Maurice sich dem Herrenhause von Penwyn näherte. Die Gegend war bei Weitem lieblicher, als er sie sich vorgestellt hatte. Das unermessliche Weltmeer lag vor ihm ausgebreitet, mit dem nebeligen Sommerhimmel zusammenhängend — Meer und Himmel von fast gleicher Farbe, so daß man schwer sagen konnte, wo das Wasser aufhörte und der Himmel anfing — zahllose Hügel rings um ihn — und, ausgenommen jenes weiße Schätzchen, das als flodiger Punkt auf der Seite des höchsten Fügels erschien, keine Spur von Leben. Er hatte schon das Dorf

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Pera vom 19. Juli geschrieben:

Zu den nicht unbedeutenden Militärkräften, welche der Khebid bis jetzt geschickt hat, ist seit gestern ein vortrefflich ausgerüstetes Kavallerieregiment gestoßen. Am vorwöchigen Montag wurde es in Alexandria auf fünf großen Schiffen eingeschifft, dem „Mad“, „Fayun“, „Charlié“, „Dahabli“ und „Chebin“, und langte heute in Kuntapu an. Die Ägypter werden morgen ihre Reise nach Barua fortsetzen. — Tagtäglich langen hier vollgepackte Jäger mit Einwohnern der Städte Adrianopel und Philippopol an; ebenso Schiffe mit Flüchtlingen aus Barua und Pravad. Die gestrigen Personenzüge enthielten jeder nicht weniger denn 1000 Passagiere. In Philippopol haben sich die Einwohner zusammengethan und eine Sicherheitspolizei eingerichtet, die um so nöthiger schien, als die türkischen und bulgarischen Gefangenen, welche aus dem letzten Aufstand noch in Gefängnisse saßen, zusammen ausbrachen. Ihre Zahl war an 500. Der größte Theil derselben ist wieder eingebracht worden; aber leider fehlt einer der Hauptmörder, ein Pomale Behivan aus Bataf, der daselbst die Bulgaren vor der Kirche dazwischen abflachte. In der Dobrudschka ist die russische Armee trotz Allem bis nach Kistenbische vorgebrungen. Bereits langen hier alle von Kistenbische kommenden Passagiere mit russischen Pässen an. Nachdem die Behörden nämlich beim Herannahen der Russen die Stadt verlassen hatten, entsandten die Zurückbleibenden eine Deputation an den General Zimmermann, um ihm Brod und Salz, als herkömmliches Zeichen der Unterwerfung, anzubieten. Zimmermann empfing sie freundlich, unterhielt sich mit ihnen in italienischer Sprache und beorderte am Abend eine Abtheilung von 800 Kosaken unter dem Befehl des jungen Dolow, um in Kistenbische zu bleiben. Am folgenden Tage wurden die Einwohner zusammenberufen, um zur Wahl neuer Obrigkeiten zu schreiten. Die russischen Offiziere und Soldaten benahmten sich nach dem Urtheil der türkischen Zeitungen vortrefflich, zahlten ihre Einkäufe in Gold und erwarben sich dadurch nicht geringe Sympathie.

Ueber die Bedeutung und die Vorgeschichte der von England beabsichtigten Besetzung von Gallipoli wird der „Nat.-Zeitung“ von der Donau unterm 26. geschrieben:

Die Aktion Englands hat also begonnen, aber den Effekt, den sich die Toryblätter von derselben im russischen Hauptquartier versprochen, macht sie dort nicht, einmal, weil man weiß, daß das britische Kabinett sofort bleibt, dann aber auch, weil die Maßnahmen desselben zunächst keineswegs geeignet sind, die Ziele des Feldzuges zu kreuzen. Wie ich von wohlinformirter Seite erfahre, war man in russischen diplomatischen Kreisen genau darüber unterrichtet, daß sofort, nachdem Karisi Pascha das Ministerium des Aeußeren bezog, die Verhandlung mit England über die Besetzung Gallipolis durch englische Marine- und Artillerie im Allgemeinen perfekt geworden war und daß dem eventuellen britischen Befehlshaber gestattet würde, an der alten Genuesermauer Schanzwerke anzulegen und zu armenen. Diese gefährliche Konzession hat sich Abdal Hamid im ersten Schreck über das Erscheinen der Russen an der Jamboli-Eisenbahn abringen lassen und er opferte Sasoet Pascha, der sich zwar auch zu der passagieren Besetzung der thracischen Halbinsel, aber nur gegen bindende Abmachungen, bezüglich ihrer Wiedereinsetzung verstehen wollte. Der alte Diplomat war der Ansicht, daß die Russen unter allen Umständen veranlaßt werden dürften, die Donauländer zu räumen. Daß aber England eine Erwerbung niemals wieder herausgeben würde, sei nach alten Erfahrungen nicht anzunehmen. Heute ist über den Rückzug der Engländer nichts ausgemacht und es steht ganz außer Frage, daß sie eine Position gewonnen haben, von der aus sie dem feinerzeitigen russischen Ansprüche bei den Friedensverhandlungen auf Eröffnung der Dardanellen für die russische Flotte faktisch entgegenzutreten können, falls sie ihren heutigen Standpunkt nicht gegen eine Kompensation aufgeben wollten. Das ist aber auch Alles. Auf die übrigen Resultate des Krieges ist das Derby-Kabinet von der Seeferse aus, die es sich zu schaffen im Begriffe ist, nicht im Stande, irgendwelchen Einfluß zu nehmen.

Wien, 28. Juli. Meldungen des „Tagblatt“ aus Athen: Auf Akra fand bei Kethymno ein blutiger Kampf statt. Der Aufstand gewinnt an Ausdehnung. — Aus Ragusa: Der Fall von Niksic wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Deutschland.

Schloß Mainau, 30. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind Samstag den 28. Juli Abends aus St. Moritz im Engadin hier eingetroffen, gleichzeitig ist auch Seine Großherzogliche Hoheit der

Benwyn fast zwei gute Meilen hinter sich gelassen, ohne bis jetzt des Herrenhauses anständig zu werden, trotzdem er gewissenhaft dem Pfade gefolgt war, den ihm die Wirthin der kleinen Herberge gezeigt — einer bloßen Hütte — wo er seine Reisetasche zurückgelassen, und wo man ihm ehrerbietig mitgetheilt hatte, daß er kein Bett haben könne.

Im schlimmsten Falle kann ich auch an der von dem Winde geschützten Seite eines dieser Hügel schlafen, sprach er zu sich selbst. Es kann kaum sehr kalt werden, selbst in der Nacht in diesem westlichen Klima. (Fortsetzung folgt.)

Leipzig, 26. Juli. Der Kongreß zur Feier der 50jährigen Schachthätigkeit des berühmten Schachmeisters Professor Anderssen ist nunmehr beendet. Am 18. war die Festtafel, wobei der Jubilar reichlich beschenkt wurde. Eine prachtvoll gearbeitete Siegessäule von großem Werthe, zwei silberne Pokale und viele Ehren diplome wurden ihm, begleitet von sinnigen Trinksprachen, Reden und Liedern, feierlich überreicht. Anderssen's Vorschlag, einen Allgemeinen deutschen Schachbund zu gründen, fand einstimmige Annahme; der erste Kongreß soll in zwei Jahren in Leipzig stattfinden. Das Hauptturnier war an diesem Tage schon beendet. Den ersten Preis erhielt Hr. C. Demmers, Köln, den zweiten Hr. Dr. Schmidt, Dresden, den dritten der bekannte Astronom Professor Knorre, Berlin, den vierten Hr. Fröh, Gießen. Das Meisterturnier fand jedoch erst Montag den 28. seinen Abschluß. Den ersten Preis erhielt der berühmte Blindlingspieler Hr. Louis Paulsen aus Kassengrund (Detmold), den zweiten Hr. Professor Anderssen aus Breslau und den dritten Hr. Dr. Zudertort aus London. Hierauf forderte Professor Anderssen Hr. Paulsen zum Wettkampfe auf; dieser wurde angenommen und wird wohl erst nächste Woche zu Ende gehen.

Prinz Ludwig Wilhelm nach beendigtem Schulkurs auf Schloß Mainau angekommen.

Der Großherzog gedenkt Donnerstag den 2. August in Karlsruhe einzutreffen, Freitag den 3. August das Offizierscorps des königl. Preussischen 7. Ulanenregiments zur Beglückwünschung zu empfangen, am 4. die Gewerbaustellung zu besuchen, am 5. sich zur Enthüllung des Kriegerdenkmals nach Bruchsal zu begeben und am 6. nach Mainau zurückzukehren.

Heute empfangen die Höchsten Herrschaften den Besuch Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm aus Kirchberg.

Berlin, 29. Juli. Die über das Befinden des Kaisers aus Gastein eingehenden Nachrichten lauten fortlaufend günstig. Se. Majestät setzt Baderkur wie Spaziergänge mit dem besten Erfolge fort; nur in Bezug auf letztere muß selbst der Kaiser von früherer Gewöhnung abweichen, insofern als die beliebten Touren nach der Schweizermühle in diesem Jahre ausfallen müssen, da in jener Gegend der Typhus herrscht. Ueber die Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich wie die Ankunft in Berlin sind endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen, doch wird letztere wohl erst nach dem 7. August stattfinden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält folgende Mittheilung: Ueber den Eintritt pensionirter oder zur Disposition gestellter preussischer Offiziere in die russische Armee werden vielfach irrige Angaben verbreitet. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß in dem ersten Stadium des russisch-türkischen Krieges keine Aufnahme ausländischer Offiziere in das russische Heer Seitens der russischen Regierung gestattet wurde. Erst ganz neuerlich haben einzelne Gesuche von preussischen Offizieren eine willigere Aufnahme gefunden. Diese Gesuche sind jedoch einzeln zur Erledigung gebracht worden und keineswegs auf Grund einer allgemeinen Anordnung. Von einer allgemein erteilten Erlaubnis zum Uebertritt preussischer Offiziere in die russische Armee kann überhaupt nicht die Rede sein; eine solche Anordnung würde gegen alles militärische Herkommen verstoßen.

Heute am 29. feiert der kommandirende General des 4. Armeecorps, General der Infanterie Leonhard v. Blumenthal, in Magdeburg sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er ward am 30. Juli 1810 in Schwedt an der Oder geboren. Der Jubilar, der das besondere Vertrauen des obersten Kriegsherrn und des Kronprinzen genießt, wurde vom jungen Vizeenanti an, nachdem er vom Jahre 1830—1833 die jetzige Kriegsakademie besucht hatte, zu wichtigen Missionen, besonders an den Hof von England, verwandt. Dienst in der Front versah er wenig, zum größten Theil war er zu Dienstleistungen abkommandirt oder im Generalktabe. Im Feldzuge gegen Dänemark im Jahre 1849 war er unter General v. Bonin Chef des Generalktabes der schleswig-holsteinischen Armee. Am 14. Oktober 1858 wurde er persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Als Oberst kommandirte er das 3. Thüringische Infanterieregiment Nr. 71. Im Jahre 1863 wurde er Chef des Generalktabes des 3. Armeecorps. An dem Feldzuge gegen Dänemark im Jahre 1864, an dem gegen Oesterreich im Jahre 1866 und an dem gegen Frankreich im Jahre 1870/71 nahm der Jubilar ruhmvollen Antheil. Seine Verdienste als Chef des Generalktabes der Armee des Kronprinzen während der beiden letzten Feldzüge sind bekannt. Im Jahre 1864 war Generalmajor v. Blumenthal Kommandeur der 7. und dann Kommandeur der 30. Infanteriebrigade. Seit dem Jahre 1872 ist er kommandirender General des 4. Armeecorps.

Gestern Vormittag fand in dem Säulengange des Neuen Museums hier selbst, gegenüber der Nationalgalerie, die feierliche Enthüllung der Büste des verstorbenen Kunsthistorikers Karl Schnaase statt. Eine große Zahl Künstler und Kunstfreunde hatte sich eingefunden. Bald nach 9 Uhr erfolgte die Enthüllung der Büste und deren Uebergabe Seitens des Komite's an den stellvertretenden Generaldirektor der königlichen Museen, Grafen Usedom. Der Vorsitzende des Komite's, Professor Dobbert, hielt hierbei Namens des Komite's eine Ansprache an den Grafen Usedom, welche dieser erwiderte.

Die nächste Generalkonferenz der Bevollmächtigten zur europäischen Gradmessung tritt in den letzten Tagen des Septembers und in den ersten Tagen des Oktober d. J. in Stuttgart zusammen. Die ärztlichen Kongresse sind in diesem Jahre in direkter Aufeinanderfolge auf den Monat September verlegt worden, und zwar wird der große internationale Kongreß für medizinische Wissenschaften vom 9. bis 15. Sept. in Genf tagen, die große 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 25. Sept. in München und der Kongreß des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege vom 25. bis 27. Sept. in Nürnberg. — Der diesjährige für Chemnitz in Aussicht genommene Protestantentag wird mit Rücksicht auf die gedrängte Geschäftslage, die politische Spannung und die kirchliche Krise in Preußen nicht gehalten werden. Dagegen ist beabsichtigt, einen Delegirtentag nach Berlin einzuberufen, worüber die Vorstände der Lokal-Protestantenvereine sich schlüssig zu machen haben.

Nach amtlichen Nachrichten ist der Kolorado-Käfer bei Mülheim in der Nähe der früher infizirten Fläche wiederum aufgefunden worden. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat sofort den Deputirten seines Ministeriums, Regierungsassessor Sternberg, beauftragt die Vertilgungsmaßregeln an Ort und Stelle entsandt. Auch Professor Dr. Gerstäder ist ersucht worden, sich nach Mülheim zu begeben.

Köln, 28. Juli. Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht verhandelte in seiner heutigen Sitzung in zwei Fällen in contumaciam gegen den früheren Erzbischof von Köln, Paul Melchers. Derselbe war beschuldigt, 1) im September v. J. mittelst eines von ihm an den Seminardirektor Dr. Beck zu Einrich gerichteten Schreibens vom 21. September 1876,

„aus dem Orte meines Exils“ datirt, 2) Anfangs Februar 1877 mittelst eines von ihm an den Pastor Diehl zu Bingheim gerichteten Schreibens vom 27. Januar 1877, ebenfalls „aus dem Orte meines Exils“ datirt, Amtshandlungen vorgenommen zu haben, nachdem er durch das Erkenntnis des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten seines Amtes als Erzbischof von Köln entsetzt worden war. Der erstere dieser Briefe trug den Poststempel Nippes, der zweite den Poststempel Elberfeld. Das Urtheil lautete auf 600 Mk. Geldbuße event. einen Tag Haft für je 20 Mk. und auf Einziehung beider Schriftstücke.

München, 28. Juli. Der vormalige Redakteur des „Bamberger Volksblatts“, Hopfenmüller, wurde vom oberfränkischen Schwurgerichtshof wegen Verleumdung durch die Presse, begangen an dem Reichskanzler Bismarck, und eines Vergehens nach § 28 des Preßgesetzes (Verbreitung einer mit Beschlag belegten Druckschrift) zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt, die Staatsbehörde hatte 6 Monate beantragt.

Die „Katholische Fahne“ knüpft an die Mittheilung von der Rectors- und Senatorenwahl der Universität München folgendes Aemto:

Die stiftungsgemäße katholische Hochschule ist ausschließlich durch den „Katholizismus“ und den „Liberalismus“ offiziell repräsentirt eine Thatsache, die freilich denormaligen Verhältnissen der Universität vollkommen entspricht. Die theologische Fakultät ist im Senat durch Hrn. Dollinger, das Haupt der „katholischen“ Seite, vertreten, hat also, wenn man die Sache richtig auffaßt, gar keine Vertretung. Das ist aber auch ganz die Stellung, welche die Fakultät im Universitätskörper zur Zeit einnimmt. Sie ist ein gebildetes Uebel, dessen sich die herrschende liberale Wissenschaft mit allen Kräften zu entledigen sucht. Welche Zustände in „katholischen“ Bayern.

Ueber einen abermaligen Baueinsturz, den vierten seit 16 Tagen, meldet der Polizeibericht: Gestern Abend stürzte eine Mauer im Hintergebäude eines Neubaus an der Badstraße zusammen, der Bau war bereits von den Arbeitern verlassen, ein Unglück hat sich hierbei nicht ereignet. Sofort wurden die erforderlichen Absperrungs- und Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Ursache scheint darin zu liegen, daß der Grund zu tief ausgegraben war.

Die Herzogin Elisabeth von Oesterreich kam gestern Abend mit Gefolge von Gmunden hier an und reiste heute in Begleitung der Prinzessin Theresie zum Besuche der Prinzessin Ludwig nach Ansee ab. — Die Herzogin Clementine von Sachsen-Koburg traf gestern hier ein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Juli. Midhat Pascha ist auf dem Wege nach Konstantinopel bereits in Wien eingetroffen und er hat eine bezeichnende Aeußerung in Bezug auf die eben erst viel besprochene Eventualität der Entrohung der Fahne des Propheten gethan. Sieben Sie überzeugt — das sind seine Worte —, daß die äußersten Maßregeln erst im äußersten Fall, daß sie dann aber ohne Zögern und auf jede Gefahr hin getroffen werden. Wir sind die Angegriffenen und wir stehen allein; wir werden gegen Andere keine Rücksichten zu nehmen haben, die Andere uns vertragen.

Wien, 29. Juli. Italien wird im August in den lombardischen Ebenen ein Kavalleriecorps und gleichzeitig in Piemont, am Po und in der Umgebung von Rom drei ganze Armeecorps aufstellen, natürlich um Friedensmanöver auszuführen. Es scheinen indeß diese Konzentrationen in Wien sowohl als in Paris nicht ohne Mißtrauen bemerkt zu werden, und es wäre nicht unmöglich, daß man von beiden Orten aus sehr bestimmte Aufforderungen über die Entfaltung so großer Truppenmassen an Stellen begehrt, von wo aus sie mit leichter Mühe sowohl gegen Norden als gegen Westen Front machen könnten.

Ueber die Bestimmung Midhat Pascha's verlautet nichts Sicheres; man weiß mit Bestimmtheit nur, daß er nicht, wenigstens noch nicht, zum Großvezier ernannt ist. Daß er zunächst bloß als Vertrauensmann der Pforte an den europäischen Höfen zu wirken habe, ist möglich, aber eben nur Kombination. Dem Anschein nach bereitet er sich auf einen längeren Aufenthalt in Wien vor, aber jeder Augenblick kann ihm Befehle aus Konstantinopel bringen, die anderweit über ihn verfügen.

Italien.

Rom, 25. Juli. Dem „Schw. M.“ wird von hier geschrieben: Da zwischen dem hl. Stuhle und der Berliner Regierung eine Verständigung wegen der Besetzung der verwaisten Bischofsitze in Preußen nicht möglich war, so beschloß man im Vatikan, keine weiteren Schritte zu thun und je nach Umständen im Wege offenkundiger oder geheimer Suffraganbischofe für die geistliche Verwaltung der Diözesen zu sorgen. Die päpstliche Kurie ist, da die deutsche Regierung in keinem Punkte nachgeben wollte, mehr denn je gegen dieselbe aufgebracht. — Im Vatikan kamen dieser Tage lange und ernste Konflikte wegen einiger Entscheidungen vor, die aus der vom Papste über ein sehr einfaches Thema hervorgerufenen Berathung entsprangen: welche Nachteile nämlich das gegenwärtige Verhältniß des Papstthums zu Italien der katholischen Kirche bringe und welche Vortheile für dieselbe zu gewärtigen wären, wenn in diesem Zustande eine Aenderung eintrete. Einige Cardinale und Prälaten zogen aus dieser plötzlichen Laune des Papstes geradezu den Schluß, es handle sich um eine entschiedene Ausöhnung Pius IX. mit dem König Viktor Emanuel und zogen nun energisch gegen jeden Gedanken an eine solche oder ähnliche Aenderung in der bisher vom hl. Stuhle gegenüber Italien befolgten Politik zu Felde. Um sich Ruhe zu schaffen und die aufgeregten Gemüther wieder zu besänftigen, ergriff der Papst dann die erste beste Gelegenheit und ließ eine Note veröffentlichten, in welcher die hiesigen kirchlichen Blätter jede Veröhnung für unmöglich erklärten.

Rom, 28. Juli. (R. Z.) Infolge vielfachen Zwiespalts im Schoße der Kardinalkongregationen erfolgt eine ander-

Todesanzeige.
N. 573. Freiburg. Entfernten Verwandten u. Freunden geben wir die Trauerkunde, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater **Ludwig Durban**, Großh. Oberbaurath a. D., heute in einem Alter von achtzig Jahren von längern Leiden durch einen unerwartet schnellen Tod erlöst worden ist.
Um stille Theilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen, Freiburg den 29. Juli 1877, Ludwig Durban, Professor.

Todesanzeige
N. 559. Zell a. S. Freunde und Bekannte setze ich von dem tiefstschmerzlichen Verluste in Kenntniß, der mir durch den gestern Nacht 12 Uhr erfolgten Tod meiner lieben Frau **Auguste, geb. Kehler**, zugefallen ist.
Sie starb nach 20tägigem Krankenlager an einem dem Wochenbett nachgefolgten Nervenleiden.
Zell a. S., den 29. Juli 1877. Heinesfetter, Bezirksförster.

Dankfagung.
N. 571. Rusbach. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsere dahingeschiedene unvergeßliche Mutter, **Wwe. Armbruster z. „Linde“**, während ihrer Krankheit besuchten, besonders dem hochwürdigen hiesigen Herrn Pfarrer, sowie allen denen, welche die Güte hatten, dieselbe zur Ruhestätte zu geleiten und insbesondere dem verehrlichen Gesangschor von Rusbach sprechen wir hienüt unsern innigsten Dank aus.
Rusbach, den 29. Juli 1877. Die trauernden Hinterbliebenen.

Der badische Forstverein
versammelt sich dieses Jahr am Nachmittage des 30. September zu **Lahr**, um in öffentlicher Weise am 1. u. 2. Oktober d. J. zu tagen. Montag Vorm. öffentliche Sitzung, Nachm. kleinerer Ausflüge in die nächsten Dom- u. Rdt. Wäldungen; Dienstag größerer Ausflüge über Geroldsau u. den J. u. Rehmessersfeld nach Gengenbach. Bis zur Versendung der Einladungsbriefe benachrichtigt die Mitglieder des Vereins und seine Freunde auf diesem Wege.
Der Vorstand:
E. Schuberger.

N. 556. 1. **Gewerbeausstellung.**
Von sachkundiger Hand erbitten wir uns **Detail-Berichte** unter Angabe des Honorars.
„Oesterreichische Gartenlaube“, Wien.
N. 466. 3. Karlsruhe. Im Verlage der **L. Geissendörfer'schen Lithograph.** Anhalt Karlsruhe erschien heute **III. Jahrbuch des Polytechnischen Vereins zu Karlsruhe:**
Constructions aus dem Maschinenbau, entworfen unter Leitung des Herrn Prof. **Gart** von den Studierenden des II. Maschinenbau-Curses.
Wasserräder und Turbinen mit 20 Blatt 60 x 90 Ctm. große Zeichnungen nebst Text.
Preis 12 Mart.

N. 555. 1. **Kellner, Stellegesuch.**
Ein äußerst gewandter Kellner mit besten Empfehlungen sucht zu sofortigem Eintritt Stelle.
Gefällige Offerten unter F H 100 postlagernd Pforzheim.
Stelle-Gesuch.
Als Stütze der Hausfrau sucht ein Mädchen aus guter Familie Stellung und kann sofort eintreten. Anfrage in der Expedition dieses Blattes. R. 518. 3.
Nebenverdienst.
Jedermann kann pr. Monat Fr. 100.— verdienen, wenn er seine Adresse sofort an mich einsetzt und 50 Pf. für Zusendung beilegt. (H2401Q)
J. J. Brunner, B. Brrach (Baden.)
NB Tausende von Anerkennungen liegen vor.

N. 569. 1. Karlsruhe.
Allgemeine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe, 1877.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß bezüglich des Besuchs der Ausstellung folgende Vergünstigungen gewährt worden sind:
1) Auf den Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen, der Rhein-Neckarbahn, der Main-Neckarbahn, berechtigt ein einfaches nach Karlsruhe gelöstes Billet zur freien Rückfahrt, wenn dieses Billet in Ausstellungs-Lokal unsererseits abgestempelt ist. Die Besucher der Ausstellung werden deshalb gebeten, die Abstempelung der Billets im Ausstellungslokal vorzunehmen zu lassen.
2) Hat dieses Billet die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Retourbillets, also bis zu 180 Kilometer Entfernung 2 und über 180 Kilometer Entfernung 3 Tage, beziehungsweise wenn ein Sonntag dazwischen ist einen Tag länger, also 3 und 4 Tage.
Die Württembergische Bahn hat eine Fahrtauzermäßigung nicht gewährt, dagegen haben die bei Hiesverreist gelösten Retour-Billets einen Tag länger Gültigkeit als gewöhnlich, diese Billets müssen aber ebenfalls im Ausstellungslokal von uns abgestempelt werden.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins:
Keller.

N. 575. Karlsruhe.
Allgemeine Kunst- und Gewerbe-Ausstellung für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe 1877.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Eröffnung der Ausstellung Mittwoch, den 1. August, Vormittags 11 Uhr so findet und der Eintritt nur gegen Vorlegung der Einladungsarten und Ausstellerkarten gestattet ist.
Des beschränkten Raumes wegen berechnen wir den Eintritt nur für die Dauer der Ausstellung an Aussteller ausgegebenen Freitickets und zwar kann jeweils nur ein Vertreter einer Ausstellersfirma zum Eintritt zur Eröffnungsfestung zugelassen werden. Die Herren Aussteller werden freundlich gebeten, während der Eröffnungsfestigkeit nicht in den Ausstellungs-Räumlichkeiten circuliren zu wollen, sondern sich bei ihren Gruppen aufzuhalten.
Die Ausstellung ist für das Publikum von Donnerstag früh 9 Uhr an geöffnet. Karlsruhe, den 30. Juli 1877.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins:
Keller.

N. 568. 1. Karlsruhe.
Badische Kunst- u. Gewerbeausstellung. Lotterie.

Das Hauptdepot der Lotterie-Loose befindet sich **Nitterstraße Nr. 22 hier.**
Agenten, welche sich mit dem Verkaufe der Loose befassen wollen, mögen sich unter Angabe von Referenzen dorthin wenden, um Weiteres zu erfahren.

N. 567. Nr. 3345. Karlsruhe.
Heimzahlung verlorster Obligationen.
Von den 5% badischen Staats-Obligationen sind bei der heute stattgehabten planmäßigen vierten Ziehung durch das Loos zur Heimzahlung auf 1. November d. J. bestimmt worden:
1 Stück à 1000 fl. (1714 M. 29 S.) Nr. 65.
4 Stück à 500 fl. (857 M. 15 S.) Nr. 20, 104, 335, 400.
16 Stück à 100 fl. (171 M. 43 S.) Nr. 17, 26, 47, 104, 152, 170, 174, 180, 185, 244, 260, 276, 333, 342, 365, 377.
Die Kapitalbeträge sind an obigem Tage bei der städtischen Amortisationskass dahier in Empfang zu nehmen und hört die Verzinsung von dieser Zeit an auf. Von früher zur Heimzahlung gegebenen Obligationen sind nachverzeichnete noch nicht erhoben:
1 Stück zu 500 fl. (857 M. 15 S.) Nr. 111.
3 Stück zu 100 fl. (171 M. 43 S.) Nr. 6, 168, 336.
Karlsruhe, den 26. Juli 1877.
Der Stadtrath.
Rauter. Schumacher.

Fabrikmarke Mannheimer Portland-Cement-Fabrik
(J. F. Espenschied) in Mannheim
empfehlen ihr anerkannt gleichmäßiges Fabrikat, welches sich seit 1863 bei den verschiedenartigsten Anwendungen stets auf's Vortheilhafteste bewährt hat.
Die Fabrikanlagen gestatten die prompteste Ausführung selbst der größten Aufträge. R. 616. 11.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Direete und regelmässige Post-Verbindung **Rotterdam - New-York.**
Abfahrten am 4., 18. August, 1. Sept. u. 15. Sept.
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 90.
Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion in Rotterdam**, sowie wegen Passage der General-Agent: **Nich. Wierching, Mannheim.** R. 504. 12.

Stahlbad Ettenheim-Münster.
Badischer Schwarzwald.
Auf Bestellung Wagen an der Station **Eschweier**, bad. Bahn. N. 506. 2. In dem im Münsterthale, 2 Stunden von Lahr und 1 1/2 Stunden von der Station entfernten Bade Ettenheim-Münster mit seinen kalten und warmen Eisen-, Kiesel- und Douche-Bädern wird die **Badezeit** mit dem 1. Mai beginnen.
Das Wasser der Eisenquelle (0,722) steht zwischen dem von Griesbach (0,780) und Glotterthal (0,130).
Das **Bad Ettenheim-Münster** empfiehlt sich wegen seiner gesühten Lage und seines bis in den Spätherbst anhaltend warmen Klimas, in unmittelbarer Nähe von prächtigen Buchen- und Tannenwäldern mit angenehmen wohlgepflegten Spazierwegen und herrlichen Aussichtspunkten auf die Rheinebene, Bogen, Kaiserstuhl und die hohen Schwarzwaldberge als ein sehr gesunder und angenehmer Landaufenthalt und Ausflugsort. **Reingehaltene Weine und gute Küche bei mäßigen Preisen.** Pension à 5 M. (Kaffee, Mittagstafel, Abendessen ohne Wein, vollkändig) und à 4 M. bezgl., nur einige Gänge weniger. — Logis beiderseits inbegriffen.
Forellenfischerei und Jagd.
Ettenheim-Münster, im April 1877.
Leopold Wetzel.

N. 557. 1. In einem Eisenengeschäfte **en gros** ist die Stelle eines ersten **Magaziniers**, sowie eines gewandten **Correspondenten**, beide in der Sprache der französischen und italienischen Konfession, zu besetzen. Offerten unter **Chiffre J. 62353** an Herrn **Hausenfeld & Vogler, Frankfurt a. M.**

Feiles Landhaus.
N. 491. 2. Ein im besten Stande befindliches, **zweiistöckiges Wohnhaus** in sehr gesunder und angenehmer Gegend bei Freiburg (Eisenbahnstation) mit ca. 4 Morgen Feld und Garten, gute Keller und Stallung, ist sehr billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zum Betriebe der Landwirthschaft, als freundlicher Landst, wie auch zum Betriebe eines industriellen Gewerbes. Zahlungsbedingungen angenehm. Nähere Mittheilungen durch die **Ölter-agentur von F. Adrian, Freiburg i. S. am Münsterplatz.**

N. 558. 1. **Zu verkaufen**
sind ein gut erhaltener **superner Bierfessel**, circa 1100 Liter haltend, ein **Röhrlöffel**, eine **Maischbütte** und noch verschiedene Gegenstände zur **Brauerei-Einrichtung**; ferner ein **Brantmeiselfessel** und **erhitzt Räheres F. Maier zum Salmen in Kastatt.**

N. 535. 2. **Heidelberg.**
Mit einem **Transport Mecklenburger und Englischer Reitsperde** (komplet gerittene) angekommen, zeigt hiermit ergebenst an.
Heidelberg, im Juli 1877. J. Bodenheimer

N. 479. 3. **Mannheim.**
Nach Amerika
und zwar **New-York, Philadelphia, Boston** übernehmen wir Passagiere von **Mannheim** zu **90 Mart.**
Gundlach & Harenklau in Mannheim und deren Bezirksagenten.

N. 564. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zur dem Rheinisch-Badischen Verbandsgütertarif vom 1. Januar 1876 ist mit Gültigkeit vom 1. August ein Nachtrag VI. ausgegeben worden.
Derselbe enthält a. a. veränderte Frachtsätze für den Verkehr der Stationen **Emmendingen, Freiburg mit Mersching und Salzweg, Reut mit Mersching und Mannheim loco** und transit mit Oberlahnstein.
Exemplare sind bei denselben Verbandsstationen unentgeltlich zu erbalten.
Karlsruhe, den 29. Juli 1877.
General-Direktion.

N. 574. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für den Holzverkehr zwischen Stationen der Badischen Staatsbahnen einerseits und den Stationen Mannheim, Ludwigshafen, Mainz, Mainz-Gartenfeld und Gussburg andererseits ist ein **Ausnahmetarif** mit ermäßigten Frachtsätzen vereinbart worden, welcher am 1. August l. J. in Kraft tritt.
Exemplare dieses Tarifs sind beim Großh. Bahnamt Mannheim kostenfrei erhältlich.
Karlsruhe, den 29. Juli 1877.
General-Direktion.

N. 578. 1. Nr. 1186 Heidelberg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zur Erweiterung des städtischen Theils des **Endenbühlens** beim Personen- und Rangirbahnhöfen Mannheim werden nachfolgend verzeichnete Bauarbeiten im Wege schriftlichen Angebotes vergeben:
1. Grab-, Mauer- u. Steinbauarbeiten veranschlagt zu 5745 M.
2. Eisenarbeiten, Riefen und Aufstellen von drei eisernen Brücken u. veranschlagt zu 6208 M.
3. Zimmerarbeiten veranschlagt zu 614 M.
in Summa 12567 M.
Angebote auf die einzelnen Arbeiten wollen bis **Montag den 6. August d. J., Morgens 10 Uhr**, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten im neuen Bahnhofsgebäude zu Mannheim, nach Procenten des Veranschlagtes gestellt, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, abgegeben werden, bis wohin daselbst auch Pläne, Zeichnungen und Kostenanschläge zur Einsicht aufliegen.
Heidelberg, den 28. Juli 1877.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.
N. 543. 2. Redarge-münd.

Ankündigung.
In Folge richtiger Verpflegung werden aus der Gantmasse des **Kronenwirths Johann Schmitt** in **Mauer** die nachverzeichneten Liegenschaften am **Dienstag den 14. August 1877, Nachmittags 3 Uhr**, im **Waldhause** zu **Mauer** öffentlich versteigert, wobei der **erzögliche Zuschlag** erfolgt, wenn der **Schätzungspreis** oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
Ein mitten im Ort **Mauer** am Kreuzungspunkte der Landstraßen nach **Heidelberg, Sinshausen** und **Wiesloch** gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit der **Realgütergerechtigkeit** zur **Krone**, mit darunter befindlichem gewölbtem Keller, angebautem **Neubau** mit gewölbtem Keller, **Wohnraum** einrichtungen, **Küche** und **Speicher**, ferner eine **bei liegendem Schauer** mit **Stalungen** und ein **Wagen- und Tabakschoppen** mit **Holzremise**, **Schweinefalten** u. **Bückerleinrichtung**, welcher das **Haus** mit der **Schauer** verbindet, **endlich Haus- und Hofraum** von ungefähr **20 Ruthen** **altes Maß** und **30 Ruthen** **altes Maß** **Franz- und Großgarten** hinter der **Schauer**.
Das Ganze ist begrenzt gegen **Osten** von der **Hauptstraße** nach **Heidelberg** und **Sinshausen**, gegen **Westen** von **Kolpar Heib**, gegen **Süden** von der **Straße** nach **Wiesloch** und gegen **Norden** von **Jacob Zimmermann**.
Gesamtschätzung 13000 M.
Dreigegenständlich Mart.
Hiedon werden die **Gantgläubiger**, welchen eine **spezielle Benachrichtigung** nicht zutroffen, in **Kenntniß** gesetzt.
Redarge-münd, den 13. Juli 1877.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar Springer.

N. 562. Nr. 7319. **Eberbach.**
Bekanntmachung.
Die bei dem unterzeichneten Gerichte vorhandenen, bis zum Jahre 1845 erwachsenen **Ältern** über **bürgerliche Rechtsfähigkeit** der im § 5 Ziffer 3 der **Verordnung** vom 8. April 1853, **Regierungsblatt** Nr. 14, **bezeichneten Art** sind zur **Berichtigung** ausgeschieden, **weshalb** den **Berichtigten** **freistehend**, **innerhalb 4 Wochen** um **Rückgabe** der von ihnen oder ihren **Rechtsnachfolgern** zu diesen **Ältern** gegebenen **Beweisurkunden** nachzugehen.
Eberbach, den 25. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
F. Grimm.
(Mit einer Beilage.)

Bürgerliche Rechtspflege.
Bermögensabsonderungen.
N. 848. Nr. 6540. Mannheim. Die **Ehefrau** des **Leinwirts Adam Oberst**, **Kosine**, **geb. Berthard**, in **Sulzbach** hat gegen ihren **Ehemann** eine **Klage** auf **Bermögensabsonderung** erhoben und ist **Tagfahrt** zur **mündlichen Verhandlung** hienüber anberaumt auf die **öffentliche Gerichts Sitzung** vom **Sonntag den 6. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr**.
Dies wird hiermit zur **Kenntniß** der **Ständigen** gebracht.
Mannheim, den 24. Juli 1877.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
R. v. Stoesser.

N. 811. Nr. 6168. **St. Blasien.** Die **Ehefrau** des **Gantmannes Mathä Schöpferle** zu **Schweiz**, **Celestine**, **geb. Sutter**, wird für **beredigt** erklärt, ihr **Bermögens** von dem ihres **Ehemannes** abzusondern.
St. Blasien, den 28. Juli 1877.
Großh. bad. Amtsgericht.
Virtenmayer.

Verwaltungsachen.
Bekanntmachung.
N. 554. Nr. 7511. **Müllheim.** Der nach unserm **Ausschreiben** Nr. 7240, am **Nr. 173 B.**, **vermisste** **Gulbad Heibfeld** von hier ist **aufgefunden** worden.
Müllheim, den 26. Juli 1877.
Großh. bad. Bezirksamt.
A. Jung.

Berm. Bekanntmachungen.
N. 527. 2. Nr. 4714. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die **Herstellung** von **Gasleitungen** und **Beleuchtungsanrichtungen** auf dem **Bahnhof** in **Bruchsal**, veranschlagt zu **17,564 M.** 80 Pf. sollen **höherer Anordnung** gemäß an einen **Uebernehmer** vergeben werden.
Uebernahmsschnitte wollen ihre **Angebote** **verfassen** und mit **entsprechender** **Anschrift** **versenden**, **spätestens** bis **Donnerstag** den **9. August, Vormittags 10 Uhr**, auf **meinem Geschäftszimmer** einreichen, **wobei** auch die **bezüglichen** **Pläne**, **Kosten**, **voranschläge** und **Bedingungen** **inzwischen** **eingelesen** werden können.
Copien der **Pläne**, **Abchriften** der **Boranschläge** und **Bedingungen** werden **nicht** **verabfolgt**.
Karlsruhe, den 26. Juli 1877.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.